


Marti vom Mars



Marion Klara Mazzaglia
Bärbel Stangenberg





Die Erdbewohner hatten alles dabei, was sie für ein Leben auf dem fremden Planeten brauchten. Warum sie eine neue Heimat suchten? Das Klima auf der Erde erwärmte sich stark und es fehlten Nahrung und Wasser. Die Marsianer bauten Häuser und begannen auf dem roten Planeten zu arbeiten.

Wir zählen das Jahr 3022. Vor vielen hundert Jahren flogen Menschen mit mehreren Raketen zum Mars, einem Nachbarplaneten unserer Erde. Er besteht aus roten Sandwüsten, Hügeln und Vulkanen. Stell dir vor: Unter der Sandlandschaft befinden sich sogar große Eisswasserseen und gefrorene Berge!

Hier lebt Marti. Er ist der neunmalklügste Junge auf dem ganzen Mars. Das sagt zumindest seine Mama, **Miss** Bata, immer. Manchmal findet er die Kleidung im Haus furchtbar ungemütlich und er fühlt sich total eingeeengt. Heute ist wieder einmal so ein blöder Tag.

„Mega nervig!“, schimpft er laut vor sich hin. Seine Mutter kommt gerade von der Arbeit nach Hause und hört ihn.

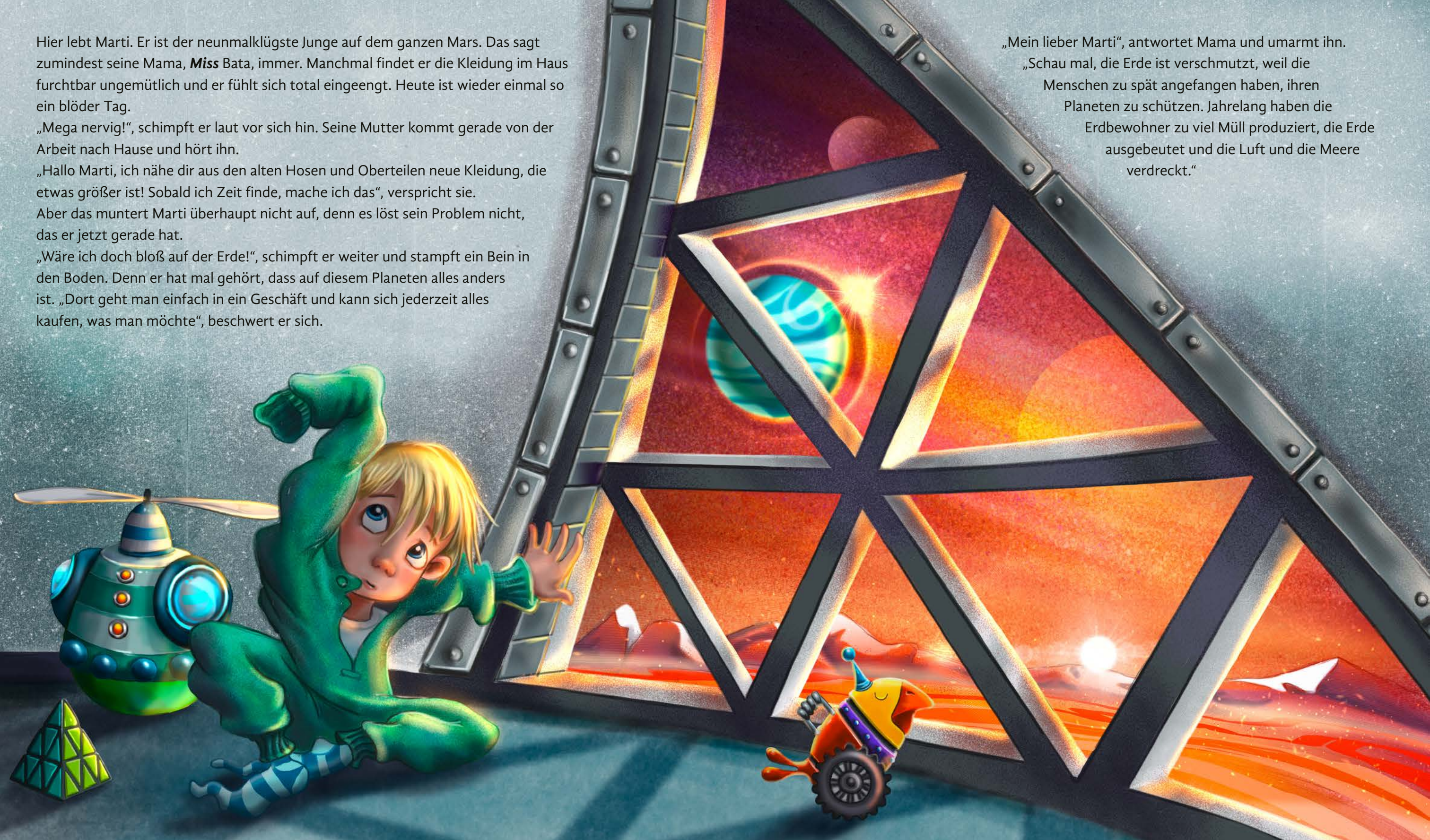
„Hallo Marti, ich nähe dir aus den alten Hosen und Oberteilen neue Kleidung, die etwas größer ist! Sobald ich Zeit finde, mache ich das“, verspricht sie.

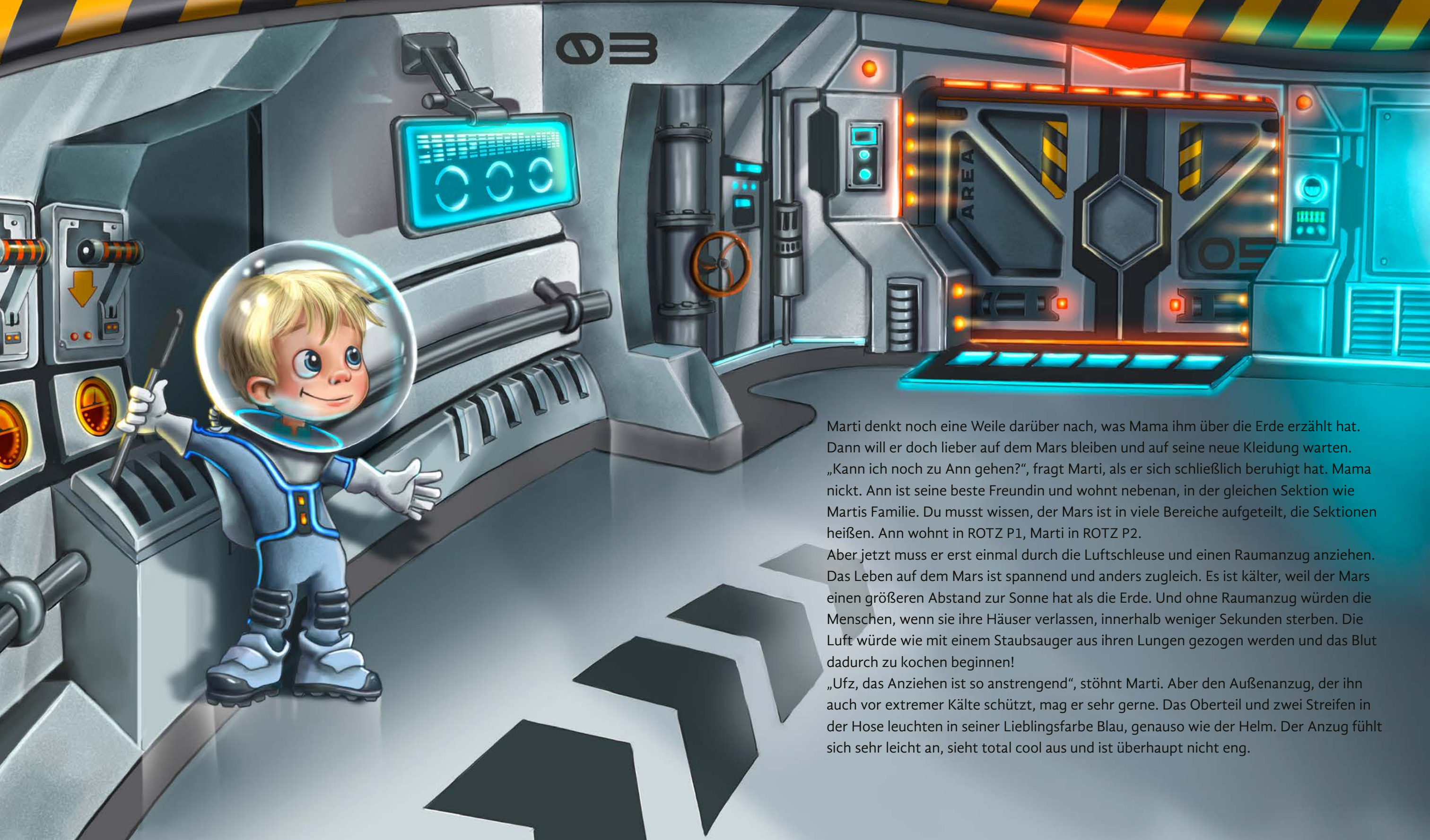
Aber das muntert Marti überhaupt nicht auf, denn es löst sein Problem nicht, das er jetzt gerade hat.

„Wäre ich doch bloß auf der Erde!“, schimpft er weiter und stampft ein Bein in den Boden. Denn er hat mal gehört, dass auf diesem Planeten alles anders ist. „Dort geht man einfach in ein Geschäft und kann sich jederzeit alles kaufen, was man möchte“, beschwert er sich.

„Mein lieber Marti“, antwortet Mama und umarmt ihn.

„Schau mal, die Erde ist verschmutzt, weil die Menschen zu spät angefangen haben, ihren Planeten zu schützen. Jahrelang haben die Erdbewohner zu viel Müll produziert, die Erde ausgebeutet und die Luft und die Meere verreckt.“






Marti denkt noch eine Weile darüber nach, was Mama ihm über die Erde erzählt hat. Dann will er doch lieber auf dem Mars bleiben und auf seine neue Kleidung warten. „Kann ich noch zu Ann gehen?“, fragt Marti, als er sich schließlich beruhigt hat. Mama nickt. Ann ist seine beste Freundin und wohnt nebenan, in der gleichen Sektion wie Martis Familie. Du musst wissen, der Mars ist in viele Bereiche aufgeteilt, die Sektionen heißen. Ann wohnt in ROTZ P1, Marti in ROTZ P2.

Aber jetzt muss er erst einmal durch die Luftschleuse und einen Raumanzug anziehen. Das Leben auf dem Mars ist spannend und anders zugleich. Es ist kälter, weil der Mars einen größeren Abstand zur Sonne hat als die Erde. Und ohne Raumanzug würden die Menschen, wenn sie ihre Häuser verlassen, innerhalb weniger Sekunden sterben. Die Luft würde wie mit einem Staubsauger aus ihren Lungen gezogen werden und das Blut dadurch zu kochen beginnen!

„Ufz, das Anziehen ist so anstrengend“, stöhnt Marti. Aber den Außenanzug, der ihn auch vor extremer Kälte schützt, mag er sehr gerne. Das Oberteil und zwei Streifen in der Hose leuchten in seiner Lieblingsfarbe Blau, genauso wie der Helm. Der Anzug fühlt sich sehr leicht an, sieht total cool aus und ist überhaupt nicht eng.



Marti gleitet federleicht über den roten Sand, obwohl er sich wie ein **robot** fühlt mit dem Fischglas auf dem Kopf und den großen Stiefeln an den Füßen. Ann erwartet ihn schon in grün leuchtender Kleidung. Ihr Raumanzug hat auch ein Licht. „Hallo Marti, hast du Lust mit mir die Eiswasserseen zu besuchen?“, ruft sie ihm entgegen. „Oh ja, klar!“, jubelt er. Tief in den Mars zu fahren, gefällt ihm am allerallerbesten! Die Kinder gehen langsam über den roten Marssand hinüber zu einem riesigen Eispalast.



Dort fahren sie mit einem Ablift ganz weit in den Mars hinein. „Ann, Ann, schau mal die dicken Eisplatten! Es sieht aus, als würden dort viele kleine Edelsteine miteinander fangen spielen!“, ruft Marti begeistert. Das Eis hinter den dicken Glasscheiben zu sehen, ist jedes Mal ein Abenteuer für die beiden. Durch die Roboterlichter, die es anleuchten, funkelt das Eiswasser in vielen verschiedenen Farben. So entstehen immer wieder neue Muster. Ann hebt ihre Hand, um das Glitzerlicht einzufangen. „Boa, *so pretty!*“, flüstert sie. „Hörst du das Eis knacken und knistern?“, fragt Marti jetzt seine Freundin. Diese lauscht angestrengt den leisen Eistönen. Klar, den Klang der Kälte kann man sogar durch den Helm hören. Pling, klirr, platsch, zzzzz!

Über eine Rollbahn gelangen sie zum nächsten Ablift, der noch etwas tiefer in den Mars hineinfährt. Auf einmal sagt eine elektronische Stimme: „In 400 Metern habt ihr euer Ziel erreicht.“ Die Kinder sind nicht alleine. Denn auf dem Mars werden die Ablifte von vielen **monitors** und sprechenden **robots** überwacht, sodass die Kinder sicher sind. Sogar Mama kann zu Hause sehen, wo die Kinder gerade herumspazieren. In Martis Kinderraumanzug gibt es nämlich elektronische **chips**, die eine Verbindung zu ihr herstellen können. Diese sind nicht immer eingeschaltet. Aber für Ausflüge gibt es Marti ein sicheres Gefühl, wenn Mama bei ihm ist.

